

Abschlussbericht
Praxisklasse Hauptschule Sophienstraße
2019/2020

Adresse: VHS Arbeit und Beruf GmbH
Heydenstr. 2
38100 Braunschweig

Web: www.vhs-braunschweig.de

Verfasserin: Laura Kallmeier-Brand

Inhalt:

1. Konzept

2. Schülerstruktur 2019/2020

3. Berufswünsche der Schülerinnen und Schüler 2019/2020

4. Ergebnisse 2019/2020
 - a) Erworbene Bildungsabschlüsse im Vergleich mit Parallelklassen des 10. Jahrgangs der Hauptschule Sophienstraße

 - b) Vermittelte Ausbildungsplätze bzw. alternative Wege

5. Herausforderungen 2019/2020

6. Fazit

1. Konzept

Das Projekt „Praxisklasse“ der Stadt Braunschweig, der Landesschulbehörde Niedersachsen und der Hauptschule Sophienstraße, in Kooperation mit der VHS Arbeit und Beruf GmbH, startete erstmals im Schuljahr 2014/2015 an der Hauptschule Sophienstraße in Braunschweig.

Die Praxisklasse ist eine normale 10. Klasse der Hauptschule Sophienstraße, mit einem entscheidenden Unterschied: Die Schülerinnen und Schüler¹ erhalten die Möglichkeit, während der Schulzeit, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln und sich auf eine Ausbildung vorzubereiten.

An drei Tagen in der Woche (Montag, Dienstag, Freitag) findet regulär Unterricht statt, d.h. der Stundenplan wurde auf ein Minimum reduziert, mit Ausnahme der Hauptfächer. An den zwei anderen Tagen (Mittwoch, Donnerstag) sammeln die SchülerInnen berufspraktische Erfahrungen in örtlichen Klein- und Mittelbetrieben mit Ausbildungsberechtigung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer² genießen den Vorteil der doppelten Besetzung, d.h. Lehrkraft und Sozialpädagogin arbeiten als Team im Unterricht und bei der Betreuung in den Praktikumsbetrieben. Ferner sind pädagogische und schulische Komponente feste Bestandteile der Praxisklasse (z.B. theaterpädagogisches Projekt³, Prüfungsvorbereitungen, Nachhilfe⁴, Gruppenbildungsmaßnahmen durch Ausflüge etc.). Die Kombination all dieser Elemente soll die Chancen erhöhen, einen höheren Bildungsabschluss⁵ zu erwerben und mit Hilfe berufspraktischer Erfahrungen den Übergang in eine Ausbildung zu ermöglichen.

Aufgenommen werden können all die SchülerInnen, die eine Berechtigung für Klasse 10 besitzen⁶ und Interesse an einem Praktikum und einer Ausbildung mitbringen.

¹ Zur Vereinfachung wird im nachfolgenden Text das „Schülerinnen und Schüler“ durch „SchülerInnen“ ersetzt.

² Zur Vereinfachung wird im nachfolgenden Text das „Teilnehmerinnen und Teilnehmer“ durch „TeilnehmerInnen“ ersetzt.

³ Theaterprojekt „Durchstarten ins Berufsleben“ des Theaterpädagogischen Zentrum Braunschweig. Gefördert wird das Projekt durch die „Stiftung - Unsere Kinder in Braunschweig“ und die „Stiftung Kleiderversorgung Braunschweig“. Im Theaterprojekt arbeiten zwei Theaterpädagoginnen mit den SchülerInnen an 11 Projekttagen, um sie beim Übergang ins Berufsleben zu unterstützen.

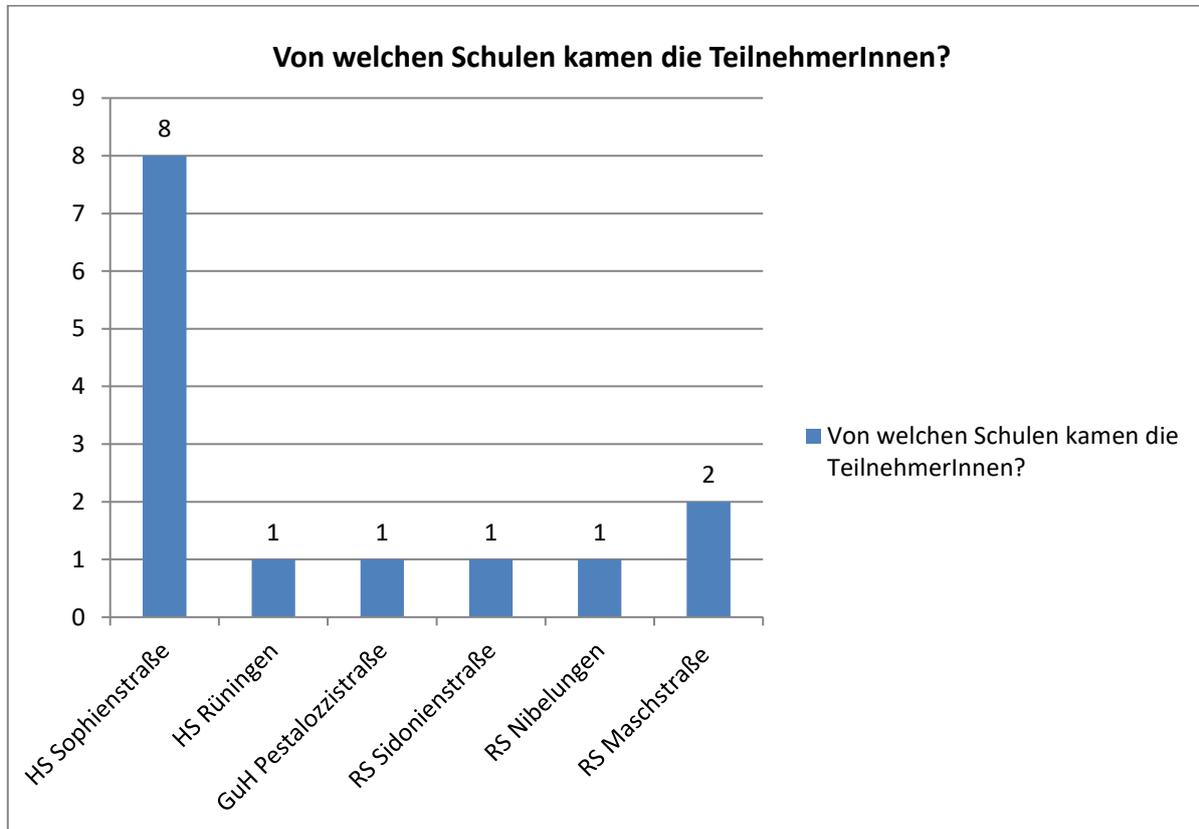
⁴ Durch ein Extraangebot bei Prüfungs- und Unterrichtsklausuren werden die SchülerInnen gefördert. Das Nachhilfeangebot umfasste nicht nur Prüfungs-, sondern auch Nebenfächer und Hausaufgabenbetreuung.

⁵ Alle gängigen Abschlüsse der 10. Klasse können in der Praxisklasse, in Abhängigkeit des Notendurchschnitts und der Kurswahl, erworben werden.

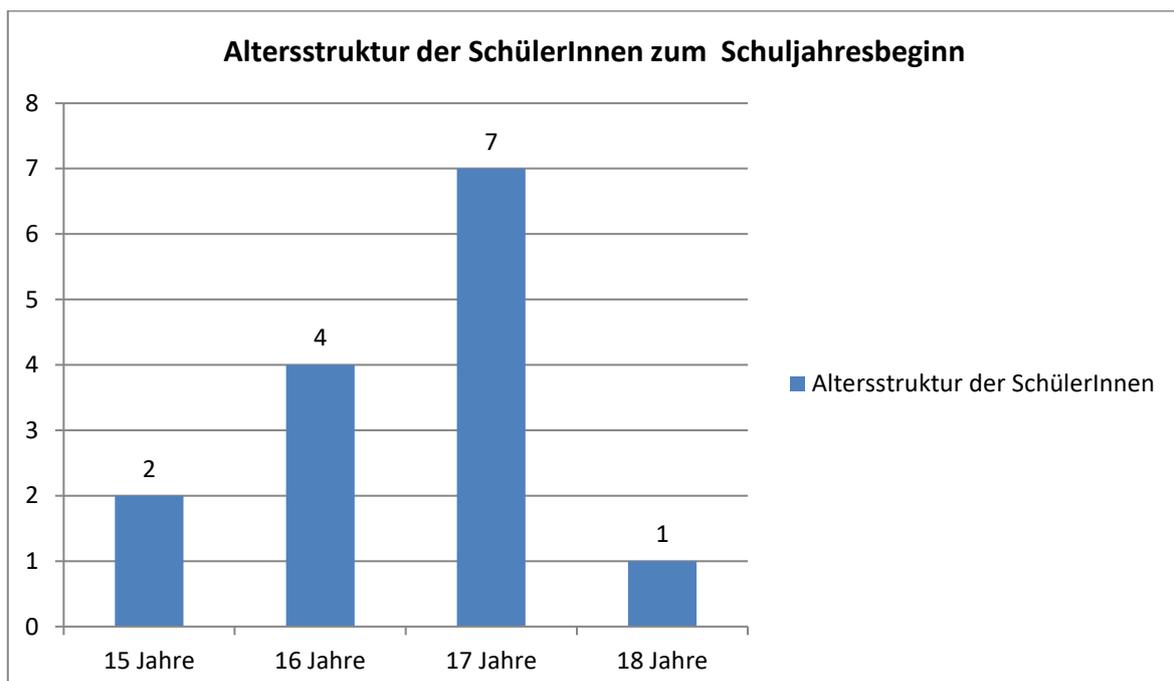
⁶ Regelschulsystem, keine Berufsschüler.

2. Schülerstruktur 2019/2020

Im Schuljahr 2019/20 nahmen 14 SchülerInnen an dem Projekt „Praxisklasse“ an der Hauptschule Sophienstraße teil, davon vier Schülerinnen und zehn Schüler.



Quelle: Erstelltes Säulendiagramm durch L. Kallmeier-Brand mit den entsprechenden Schülerdaten, Mai 2020.



Quelle: Erstelltes Säulendiagramm durch L. Kallmeier-Brand mit den entsprechenden Schülerdaten, Mai 2020.

11 SchülerInnen besaßen einen Migrationshintergrund und fünf SchülerInnen wurden über die Stadt Braunschweig, Jugendhilfe betreut.

Im Verlauf des Schuljahres nahm ein Schüler, aufgrund hoher Fehlzeiten, nicht mehr an der Praxisklasse teil. Er wurde in eine Parallelklasse versetzt. Ein weiterer Schüler verließ zu Beginn des Schuljahres freiwillig die Klasse und besucht die Berufsschule Heinrich-Büssing. Des Weiteren wechselte ein dritter Schüler, nach den Herbstferien, aus einer Parallelklasse in die Praxisklasse. Die zwei abgehenden Schüler werden im weiteren Verlauf nicht mehr mitgezählt.

3. Berufswünsche der SchülerInnen

Im Schuljahr 2019/20 standen bei einigen SchülerInnen die schulischen Leistungen nicht im Einklang mit den Eingangsvoraussetzungen für die gewünschten⁷ Ausbildungsberufe. Jedoch konnten durch vielfache Gespräche manchmal berufliche Ausweichlösungen gefunden werden und/oder die betreffenden SchülerInnen steigerten, im Verlauf des Schuljahres ihre Leistungen⁸ in dem Ausmaß, dass der Wunschausbildungsberuf realistisch blieb. Die restlichen SchülerInnen, die noch keine konkreten Pläne für ihre Zukunft haben, gehen an die örtlichen Berufsschulen über.

Allgemein wurden die TeilnehmerInnen das Jahr über begleitet beim

- a) Aufbau von Betriebskontakten,
- b) Bewerbungsphasen, Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests,
- c) Beratung der SchülerInnen in Schule und Betrieb im Verlauf des Praktikums,
- d) Fragen beim Übergang in eine mögliche Ausbildung oder alternative Möglichkeiten⁹.

4. Ergebnisse 2019/2020

a) Erworbene Bildungsabschlüsse im Vergleich mit Parallelklassen des 10. Jahrgangs der Hauptschule Sophienstraße

⁷ Die Berufswünsche waren auch in diesem Jahr vielfältig. Am häufigsten führten die TeilnehmerInnen die Wünsche nach Elektroniker, Fachkraft Schutz & Sicherheit, Friseur (m/w), Sozialassistent (m/w), Drogistin, Kauffrau für Büromanagement, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Schneiderin, Verkäufer (m/w), Altenpflegerin, Zahnmedizinische Fachangestellte, Medizinische Fachangestellte, Systemgastromonom (m/w), Garten- & Landschaftsbauer, Kfz-Mechatroniker, Kosmetikerin, Mediengestalter und Geheimdienstoffizier (dieser Beruf wurde so von einem Schüler explizit benannt) an.

⁸ Mithilfe der bereits erläuterten pädagogischen und schulischen Projekte aus Punkt 1.

⁹ Beispielsweise weiterführende Berufsfachschulen, Fachgymnasien, Bundesfreiwilligendienste, Bundeswehrdienst oder auch die weiterführenden Beratungsstellen der Bundesagentur für Arbeit, bei drohender Arbeitslosigkeit.

Klassenstufe	10a	10b	10c¹⁰
(Schüleranzahl)	(21)	(24)	(12)
Erreichter Schulabschluss			
Erweiterter Realschulabschluss - Erweiterter Sekundarabschluss	3	1	0
Realschulabschluss – Sekundarstufe I	11	13	11
Hauptschulabschluss nach Klasse 10 – Sekundarstufe I	5	7	1
Hauptschulabschluss nach Klasse 9 – Abgangszeugnis	2	3	0
Ausbildungsplätze	0 ¹¹	0	7

Quelle: Erstellte Tabelle durch L. Kallmeier-Brand mit den Daten der Zeugniskonferenz der HS Sophienstraße, Juni 2020.

Insgesamt konnte die Praxisklasse durchschnittliche Zahlen beim Erreichen der Schulabschlüsse verzeichnen. Die Klasse hat, von 12 zu benotenden SchülerInnen, 12 höherwertige Abschlüsse erzielt. Im Vergleich zu den Ausbildungsplatzzahlen steht die Praxisklasse an 1.Stelle, mit 7 Ausbildungsplätzen. Im gesamten diesjährigen Jahrgang 10 haben von 57 SchülerInnen 7 einen Ausbildungsplatz gefunden, wovon alle in die Praxisklasse 2019/2020 gegangen sind.

b) Vermittelte Ausbildungsplätze bzw. alternative Wege

Sieben SchülerInnen starten im Sommer ihre Ausbildungen, wovon zwei Schüler die Ausbildung zum Elektroniker, ein Schüler die Ausbildung zur Fachkraft Schutz und Sicherheit, eine Schülerin die Ausbildung zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik, eine Schülerin die Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten und zwei SchülerInnen die Ausbildung zum Sozialpädagogischen Assistenten (m/w) beginnen werden. Fünf SchülerInnen konnten sich nicht für einen Ausbildungsberuf entscheiden oder fanden mit ihrem Wunschberuf keinen Ausbildungsplatz. Sie starten an den örtlichen Berufsschulen der Heinrich-Büssing-Schule und Otto-Bennemann-Schule mit den Berufsfachschulen Wirtschaft und Metall.

¹⁰ Klasse 10c ist die Praxisklasse Klasse 10, der Hauptschule Sophienstraße. Klasse 10a und 10b sind die Parallelklassen der Praxisklasse.

¹¹ Die Klassenlehrerin der 10a hat diesbezüglich bisher keine Rückmeldungen von ihren Schülerinnen und Schülern erhalten. Es wird davon ausgegangen, dass keine Ausbildungsplätze vorzuweisen sind.

5. Herausforderungen 2019/2020

Im März 2020, im Zuge der Covid-19-Pandemie, veränderte sich der Alltag aller und somit auch der Praxisklasse grundlegend von einem Tag auf den anderen. Aufgrund der rapiden Ausbreitung des Virus, folgte doch recht rasch und überraschend die Anordnung, dass der 13.03.2020 der vorerst letzte Schultag sei. Zu diesem Zeitpunkt sollte das Praktikum, mit sofortiger Wirkung, stillgelegt werden und die SchülerInnen und Lehrkräfte mussten ab 16.03.2020 zu Hause bleiben. Erst einmal sollte die Schule bis nach den Osterferien geschlossen sein und somit auch das Praktikum ruhen. Der Schulbetrieb startete ab 27.04.2020 etappenweise, so dass auch das Praktikum so nicht mehr beendet werden durfte. Die Sozialpädagogin war in ständigem Austausch mit den Betrieben. Als die Entscheidung fiel, dass es zu keiner Fortführung des Praktikums kommen darf, wurden die Betriebe telefonisch informiert. Es wurden Kontaktdaten für die Praktikumsbewertung ausgetauscht, die leider, bis auf drei Ausnahmen, auch nach drei Monaten nicht bei der Sozialpädagogin eingetroffen sind. Die Praktikumsbetriebe sind alle sehr verständnisvoll, freundlich gewesen und gingen kulant mit der neuen Situation um. Jedoch ist es schade und ungünstig, dass durch Covid-19 weder das Praktikum beendet, noch umfassend ausgewertet werden konnte. Die abschließenden persönlichen Praktikumsbesprechungen und Besuche standen kurz bevor. In diesen Gesprächen hätten die Sozialpädagogin und Lehrkraft gemeinsam mit den Betrieben die Praktikumsbewertungen besprochen und für die betreffenden SchülerInnen mitgenommen, um anschließend auch mit diesen das Praktikumsjahr auswerten zu können. Wenn die Bewertungsbögen nicht ankommen, kann das Praktikum nur wage ausgewertet werden. Gerade hinsichtlich der vielen Arbeit und den Anstrengungen der jeweiligen SchülerInnen ist das zu wenig würdigend.

Des Weiteren gestaltete sich der Kontakt zu den SchülerInnen, während der Home-Schooling-Zeit als äußerst schwierig. Sowohl die beiden Klassenlehrer, als auch die Sozialpädagogin und der Nachhilfelehrer boten mehrfach an, Online-Nachhilfe zu organisieren, Übungsaufgaben für die Abschlussarbeiten bereitzustellen und für Hilfen und Lösungen ansprechbar zu sein. Niemand nahm das Angebot an. Die Lehrkräfte versorgten die SchülerInnen über die Onlineplattform ISERV, in der alle SchülerInnen angemeldet sind, mit Schulstoff. Dieser wurde allerdings nur sporadisch abgerufen und bearbeitet. Die SchülerInnen der Praxisklasse antworteten kaum bis gar nicht auf Kontaktversuche, so dass das Praxisklassenteam davon ausging, dass während der knapp 6-wöchigen Schulabstinenz kaum jemand etwas für die Abschlussprüfungen getan hatte. Diese Vermutung bestätigte sich. Die Home-Schooling-Zeit war eine neue Situation, mit der jeder anders umging, aber das Praxisklassenteam hat alles versucht, möglich zu machen, was in diesem Zeitraum umsetzbar war. Jedoch funktioniert das nur, wenn auch die SchülerInnen Engagement, Motivation, Fleiß und Willen zeigen. Diese Komponenten fehlten, wie leider so oft im laufenden Schuljahr. Covid-19 war keineswegs der Grund dafür, dass die Prüfungsergebnisse unbefriedigend ausfielen und die Noten insgesamt durchwachsener sind, als sie hätten sein müssen. Covid-19 ist lediglich ein ungünstiger Zusatz im großen Ganzen.

Wie bereits erwähnt, zeichnete sich dieses Schuljahr durch kaum bis keinerlei motivierte SchülerInnen aus. Dabei schien es egal zu sein, um was es sich handelte. Die Praxikumssuche lief sehr schleppend und ohne die Ausdauer des Praxisklassenteams und der Schulleitung¹², hätte nicht ein Schüler zum Praktikumsstart einen Platz vorweisen können. Es wurden vielfältige Methoden ausprobiert, um eine Motivationssteigerung zu erlangen, aber leider schien davon nichts langfristig zu funktionieren. Das Praxisklassenteam stand stets in gutem Austausch und Verhältnis zu den SchülerInnen. Am Anfang des Schuljahres wurden einige erlebnispädagogische Komponenten zur Gruppenstärkung umgesetzt. Diese Ergebnisse festigten sich durch gemeinsame Unternehmungen, Erlebnisse und vielfache Gespräche, in offener Atmosphäre. Das Vertrauensverhältnis zwischen SchülerInnen und Praxisklassenteam schien relativ schnell vorhanden zu sein. Das Praxisklassenteam brauchte trotzdem, egal, um was es sich handelte, stets einen langen Atem und Geduld. Immer und immer wieder mussten die SchülerInnen an Verbindlichkeiten, Termine und Erledigungen erinnert werden, oftmals trotzdem erfolglos. Vier SchülerInnen hätten in ihren jeweiligen Praktikumsbetrieben eine Ausbildung beginnen können. Das lehnten die Betroffenen ab. Besonders die Sozialpädagogin versuchte herauszufinden, was die Gründe dafür sein, um die Probleme bestenfalls beheben zu können. Die SchülerInnen fügten Antworten von „Keine Ahnung, keine Lust.“ Bis zu „Ist nicht mein Ding“ an. Wenn aber gefragt wurde, warum und was sie stattdessen interessiert, kam keine Antwort. Dieses zähe Arbeiten war sehr mühsam. Trotz allem oder gerade, weil die Zusammenarbeit zwischen dem Praxisklassenteam und auch der Schulleitung so reibungslos funktioniert, konnten auch in diesem Schuljahr zufriedenstellende Ergebnisse erarbeitet werden.

Auch die Arbeit des Theaterpädagogischen Zentrums gestaltete sich als äußerst schwierig. Gerade die Theaterpädagoginnen sind auf Motivation, Elan und „Bock“ der SchülerInnen angewiesen. Immer und immer wieder versuchten sie die Klasse zu pushen und zu empowern. Das änderte jedoch nichts daran, dass die Theaterstage meist sehr zäh und nervenaufreibend waren. Eigentlich sollen gerade diese Tage einen Ausgleich zum Schulalltag bieten und die Möglichkeit schaffen, dass die SchülerInnen sich ausprobieren. Oftmals entstand das Gefühl, die SchülerInnen sind da, weil es Pflicht ist, aber geistig waren sie wo ganz anders. Sie haben nicht verinnerlicht, dass dieser Teil des Projekts in ihrer Hand liegt und der Spaß steigt und fällt, mit ihrer persönlichen Motivation. Covid-19 wirbelte auch an dieser Stelle, mitten in der Arbeit, alles durcheinander. Nach intensivem Austausch mit der Sozialpädagogin und dem immer wieder Anpassen an aktuelle Gegebenheiten, konnte eine Kompromisslösung erarbeitet werden, um das Jahr abzuschließen. Die Theaterpädagoginnen schickten der Sozialpädagogin einige erarbeitete Fragen, mit Hilfe derer die SchülerInnen ihr Praxisklassen-

¹² Zu Beginn des Schuljahres wurden vielfache Gespräche mit den TeilnehmerInnen geführt, wie und wo das Praxisklassenteam unterstützen könnte. Ebenso wurden Eltern und/oder Erziehungsberechtigte einbezogen. Erfolglos. Nachdem die Schulleitung letztmalig massive Konsequenzen androhte, schien der Praxisteil ein Selbstläufer zu werden und alle SchülerInnen konnten pünktlich ins ihre Praktika starten.

jahr Revue passieren lassen sollten. Die Sozialpädagogin hat diese Fragen und Aufgaben gemeinsam mit der Klassenlehrerin und den SchülerInnen bearbeitet und den Theaterpädagoginnen anschließend zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig haben die Theaterpädagoginnen ihr Konzept für die Förderer anpassen müssen. Das Theaterpädagogische Zentrum wird aus den Materialien eine Abschlusspräsentation konstruieren und den Beteiligten anschließend zur Verfügung stellen.

6. Fazit

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Akteure der Praxisklasse an der Hauptschule Sophienstraße in dem Schuljahr 2019/2020 die konzeptionellen Ziele des Projekts überdurchschnittlich erfüllen konnten. Durch Covid-19 verlief einiges anders als geplant. Aber durch den intensiven Austausch und die produktive Zusammenarbeit aller Kooperationspartner wurde eine Vermittlungsquote von über 50 Prozent verzeichnet. Das heißt, von 12 SchülerInnen werden 7 eine Ausbildung beginnen und alle haben sich einen höherwertigen Schulabschluss erarbeitet.